

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an alle Werktagen
Wochenblatt
in der Stadt Wildbad Nr. 135
monatl. 45 Pf.
Bei allen schriftl. Postbestellungen
und Preisen in Art- u. Zahlungsverkehr
monatl. 45 Pf.,
ausserhalb Deutschlands 50 Pf.,
Wochenblatt 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Erzählerei u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserten nur 5 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die kleinste
spaltige Geradenzeile.
Rechnung 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen seltener
Rabatt.
Fremdsprachen
nach Vereinbarung.
Telegraphische Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 286.

Donnerstag, den 7. Dezember 1911.

27. Jahrgang

Gesund

Immer höher gehen die Kaffeepreise

Ein rasch beliebt gewordener Ersatz ist

Messmer's 4 G Mischung

in Originalpaketen zu:

1/4 Pfd. a 28 Pfg. 1/2 Pfd. a 55 Pfg. 1/1 Pfd. a 1.10 Mk.

Ausreichend f. 20 Tassen 40 Tassen 80 Tassen

Ausreichend f. 20 Tassen 40 Tassen 80 Tassen

Ausreichend f. 20 Tassen 40 Tassen 80 Tassen

Allein-Verkauf für Wildbad:

J. Honold, Kgl. Hoflieferant.

König-Karlstraße 81

Telefon Nr. 45.

Gemischt

Gemahlen

In meinem Ausverkauf

findet man noch große Auswahl in

Gold-, Silber-, Nickel- u. Luxuswaren

Ich empfehle insbesondere:

Nickel-Kaffeefervice, Einzelkannen für Thee, Kaffee und Rahm, Zuckerschalen und Servietten.

Serner noch große Partien in

Tafel- und Engobestechwaren, bestehend in Fleischgabeln, Obisbestecken, Zuckerrangen, Theesteben, Thee-Eiern, Messern, Löffeln, Gabeln, sowie Besteckern

Verfilberte Löffeln und Gabeln, a Dutzend von 8 Mark an, Kaffeeöffel, noch in vielen Mustern, a Dutzend von 1.50 Mk. an, Rindfleisch, Serviettenringe.

Auf obige Artikel gewähre ich auf Metallwaren

20% Rabatt

auf Besteckwaren

15% Rabatt

auf Gold- und Silber-Bijouteriewaren (noch großes Lager)

20% Rabatt

di verse Posten Ohrringe, Broschen, Ketten, Manschettenknöpfe, Trauer-Korallenschmuck

50% Rabatt

Karl Strieder

Telefon 482

Telefon 482

PFORZHEIM

Zerrennerstrasse 8.

Man liebt

speziell zu Weihnachten angenehme Parfüms u. Seifen und sind jedem Toiletteartikel wie Kämmen, Schwämme, Haar- und Zahnbürsten, Nagelpflege-Accessoires, Haarschmuck u. Haargarnituren, Brennapparate und Scheeren, Haar- und Mundwasser, Eau de Cologne und dergleichen ein äußerst angenehmes willkommenes Weihnachtsgeschenk. Die größte Auswahl finden Sie bei

Hans Grundner, Drogerie.

Weihnachts-Cigarren

in allen Packungen und Preislagen empfiehlt

Karl Rometsch

Als praktisches

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir uns zur Lieferung von

Medaillons

(Anhänger)

Broschen, Kravattennadeln

mit

Photographie

von Mk. 1.80 an

Garantiert haltbar.

Anfertigung nach jeder Photographie.

Photographie Hofmann

Praktische Weihnachtsgeschenke

Schirme und Stühle mit 10 Prozent Rabatt
so lange Vorrat reicht.

Parfüm, Seifen, Schildpattwaren, Spiegel, Haar- und Kleiderbürsten, Hosenträger

Manschettenknöpfe etc. empfiehlt

Chr. Schmid, Friseur.

Fische!

Ia. holl. Schellfische Pfd. v. 30 Pfg. an

Ia. „ Cabliau

Ia. „ Backfisch

Rotzungen

Rotbarsch

empfehlen

Adolf Blumenthal.

Auf kommende Verbrauchszeit empfehle ich sämtliche

Back-Artikel

in prima frischer Ware und bitte um geneigten Zuspruch.

Rob. Treiber

Springerle-mehl

empfiehlt
Bäcker Bechtle.

Guten Tag!



Nigrin ist mein Name!

Ich habe die Ehre, Ihnen als Schuhputzer meine Dienste ganz ergebenst anzubieten. Ich bin sehr billig und sparsam und verpflichte mich, Ihr Schuhzeug rasch und gründlich zu reinigen und demselben im Moment einen prachtvollen Dauerhochglanz zu geben. Ich färbe nicht ab, tonferiere das Leder und mache es geschmeidig, weich und elastisch. Nehmen Sie mich also bitte! Verwandter erhalten Geschenke.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen



Deutsches Reich. Deutscher Reichstag. Schaus im Reichstag.

Das Privatbeamtenversicherungsgesetz einstimmig angenommen.

w. Berlin, 5. Dez.

Am Bundesratssitzung die Staatssekretäre Delbrück und Behrman. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Ohne Debatte werden zunächst Petitionen und Rechnungssachen erledigt. Darauf wird die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend die Eisenbahnbauten im ostafrikanischen Schutzgebiete beendet und der Entwurf auch in dritter Lesung angenommen. Ebenfalls in dritter Lesung erledigt wird der Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Japan. Auch der Vertrag mit England betreffend die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern wird in dritter Lesung angenommen, desgleichen die Vereinbarung mit Japan über das Konsulatswesen, ferner das Gesetz über die Handelsbeziehungen zum britischen Reich. Das Hausarbeitsgesetz wird in dritter Lesung angenommen. Ebenfalls in dritter (Zw.) angenommen, folgenden § 17a einzufügen: Der den Hausarbeitern gewährte Unterhalt ist Vergütung für Arbeit oder Dienste, die auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, und darum im Sinne des Gesetzes betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens. — Ohne wesentliche Debatte wird sodann die Gewerbeordnungs-Novelle und das Gesetz betreffend die Aufhebung des Hilfsklassengesetzes endgültig angenommen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte tritt das Haus nunmehr in die dritte Lesung des

Privatbeamtenversicherungsgesetzes

ein. Abg. Hoch (Soz.): Die Trennung der Angestelltenversicherung von der Arbeiterversicherung ist unbegründet. Trotz seiner Mängel hat aber das Gesetz wichtigen, grundsätzlichen und praktischen Wert.

Damit schließt die Generaldebatte. In der Spezialdebatte stellt Abg. Frick (Z.) fest, daß nach der Erklärung des Ministerialdirektors Caspar in der zweiten Lesung, entgegen dem stenographischen Protokoll, die Weihnachtsgratifikationen nicht als Gehalt anzusehen seien.

Abg. Kuno (Fortchr. Vpl.): Die verheirateten weiblichen Beamten, die keinen Anspruch haben auf Hinterbliebenenversicherung müssen unter allen Umständen für versicherungspflichtig erachtet werden. Abg. Fleischer (Zr.): Die heftigen Hausarbeiten wünschenswerten Einbeziehung in das Gesetz. Zwei sozialdemokratische Anträge werden abgelehnt, dagegen eine Reihe von Kompromissanträgen angenommen, darunter ein Antrag, den weiblichen Angestellten die Wählbarkeit zum Ante der Beisitzer zu gewähren, sobald richterliche Funktionen von ihnen nicht verlangt werden. Abg. Raab (Wirtsch. Bgg.): Der Antrag Schulz, wonach als Ersatzlohn zuzulassen sind Versicherungsbeiträge, die vor dem 5. Dezember 1911 statt dem 15. Oktober 1911 bestanden haben, würde ganz erhebliche Schädigungen des Versicherten mit sich bringen. Der Antrag wird angenommen. Geheimrat Beckmann gibt eine Erklärung ab über die Verfassbarkeit der Versicherungsverpflichtungen. Darauf wird das Gesetz in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Nachdem noch eine Petition über Anerkennung eines Vertrages mit der Asimandicharo Handels- und Landwirtschaftsgesellschaft zur Eröffnung überwiesen war, tritt bis 1/2 Uhr eine Pause ein, nach der die Marokko-Debatte zur Beratung steht.

Das Marokko-Abkommen.

Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die unterbrochene Sitzung um 1.30 Uhr. Am Bundesratssitzung Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Bermuth, Dr. Solf, Staatssekretär von Aiberten Wächter, Dr. Lisco und Wahnschaffe. Ge-

Ich habe die Kund herausgefunden, Diplomaten zu länschen ich spreche die Wahrheit, und bin sicher, daß sie mir nicht glauben. Carour.

„Frauensieg“

Roman von Ludwig Birk

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

III.

Eilenden Schrittes näherte Edith sich der Bank, die ihnen gewöhnlich zum Stillsitzen diente.

„Kornel“, sagte sie, „Papa ist angekommen.“

„Sehr gut“, entgegnete Adam, „ich hätte ohnehin nur noch drei Tage bleiben können. Ich muß zurück in dieses abscheulich geruchsvolle Budapest; es ist besser, wenn wir unsere Angelegenheit noch hier ordnen können.“

„Was werden Sie tun, Kornel?“ fragte sie bangend.

„Ich werde ganz einfach den alten Herrn um Ihre Hand bitten, Edith“, erwiderte Adam lächelnd.

„Sie kennen ihn nicht“, sagte das Mädchen erschrocken.

„Ich werde ganz einfach den alten Herrn um Ihre

„Und wenn er am Ende Nein sagt?“

Adam stand auf, trat auf sie zu, ergriff ihre Hand und sah ihr fest ins Auge.

„Was dann geschieht, Edith“, sagte er ernst, „das hängt davon ab, wie stark Ihre Liebe zu mir ist. Sind Sie bereit zu tun, was ich Ihnen sage?“

Das warme braune Auge des Mädchens senkte sich mit reinem und festem Blick in das seine.

„Kornel“, sagte sie leise, „ich werde das tun, was Sie mir zu tun befehlen. Ich werde dorthin gehen, wohin Sie es wünschen. Ich bin die Ihre... Sie können mit mir tun, was sie wollen.“

Adam lächelte sie zärtlich, und sie ging zurück zu ihrem Vater, der sie im Hotel erwartete.

Am nächsten Tage übergab Adam dem Kellner eine Bittensarte:

„Bringen Sie diese Karte seiner Hochgeborenen Herrn

gegenstand der Beratung ist das deutsch-französische Abkommen betr. Marokko und Äquatorialafrika. Hierzu liegen vor ein Antrag des Zentrums betr. Abänderung des Schutzgebietgesetzes, ein Antrag der Nationalliberalen auf Vorlegung eines Gesetzes über die Form von Erwerb und Veräußerung von Schutzgebieten sowie ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Vorlegung eines Gesetzes betr. Mitwirkung des Reichstages bei Erwerb und Abtretung eines Schutzgebietes, Berichterstatter ist Fehr. von Hertling.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Die verbündeten Regierungen stimmen dem Entwurf auf Abänderung des Schutzgebietgesetzes zu. Der wahre Grund der geringen Aktivität der Regierung lag in den Schwierigkeiten der Verhandlungen. Die leidenschaftliche Erregung, die durch das Dazwischentommen Englands hervorgerufen wurde, legte uns Keferve auf, die allerdings für das deutsche Volk eine schwere Geduldsprobe war. (Sehr richtig). Hätten wir nicht geschwiegen, wie es verlangt worden ist, dann hätten wir uns den Weg zur Einigung verbarriadiert. Wir mußten auf die Erregung in Frankreich Rücksicht nehmen. Bei unserer Zurückhaltung mußte, wie wir vorausgesehen haben, die Stimmung im eigenen Lande immer erregter werden. Das war schwer für uns, aber wir mußten es auf uns nehmen. Hätte ich vorausgesehen, daß England während unserer Kommissionsverhandlungen Stellung nehmen würde zu unseren Erklärungen, dann hätte ich mit der Publikation nicht länger gewartet. Die Erklärungen der englischen Minister sind in verächtlichem Tone gehalten. Der englische Minister des Aeußern hat offen erklärt, daß die Entsendung des Panther Beforgnisse erregt habe, während das Vorgehen Spaniens und Frankreichs in Marokko anscheinend keine Beforgnisse hervorgerufen hat. (Hört, hört!). Während der Verhandlungen stand Frankreich in intimen Austausch der Ansichten mit England. Wie England da Beforgnisse haben konnte, ist mir nicht klar. Hätte England bei uns angefragt, dann hätte ich keine Beforgnisse zertrent. Das Schweigen vom 4. bis zum 31. Juli, das Deutschland vorgeworfen wurde, war beiderseitig. (Hört, hört!). Durch unseren Botschafter ist England erklärt worden, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Marokko mit Spanien und Frankreich zu teilen. In der Aeußerung der englischen Regierung, daß sie Beforgnisse wegen der Entsendung des Panther bezüglich Beeinträchtigung der englischen Interessen habe, konnte keine Anfrage erblidt werden. Außerdem hatte der deutsche Botschafter in London erklärt, daß Deutschland nicht daran denke, englische Interessen in Marokko beiseite zu schieben. Die eingetretene Spannung der Situation wäre vermieden worden, wenn unserer Erklärung vom 1. Juli mehr Glauben geschenkt worden wäre und wenn die Periode des Schweigens nicht durch eine öffentliche Kundgebung eines englischen Ministers unterbrochen worden wäre. (Sehr richtig). Der englische Minister erkennt zwar der Erregung in Deutschland nicht die Berechtigung zu, wird sie aber angesichts der Erklärungen im Parlament richtiger beurteilen können. Das Recht, das England für sich in Anspruch nimmt, als Großmacht anerkannt zu werden, nehme ich auch für Deutschland in Anspruch, es ist aber nicht immer von anderen Mächten anerkannt worden. Die Notwendigkeit, unsere wirtschaftlichen Interessen zu wahren, hatte als Folge von 1904 Agencias und Agadir. Wir lehnen es ab, uns von der Bahn abbringen zu lassen, die uns die Wahrung unserer deutschen Interessen und der deutschen Würde vorgeschrieben hat. Es ist auch eine Zeitlang der Gedanke an einen Krieg aufgetaucht. Wenn man ruhig überlegt, wird man zu der Überzeugung kommen, daß unsere Verhandlungen mit Frankreich in dem Sinne geführt wurden, zu einer freundschaftlichen Einigung zu kommen. Das Ziel, das wir uns gesetzt hatten, berührte keine englischen Interessen. Der beste Beweis dafür ist, daß uns England seine Befriedigung über den Abschluß des Marokkoabkommens ausgesprochen hat. Trotzdem hat es einige Zeit geschienen, als ob wir mit England in Konflikt kommen würden. Mißtrauen darf zwischen den beiden Völkern

nicht bestehen. Mißtrauen gegen unsere aufstrebende Nation hat der englische Premierminister nicht. Auch wir haben den Wunsch nach einem guten Verhältnis zu England. (Bravo.) Die Stärke Deutschlands ist eine Garantie, daß keine andere Macht Streit mit ihm suchen wird. Wir sind durch eine schwere und ernste, durch eine bedrohliche Zeit hindurch gegangen. Das hat das Volk richtig gefühlt. Möge es erkennen, was es sich selbst schuldig ist. Das ist kein Stolz, aber auch keine Selbsterniedrigung, deshalb keine Niedergeschlagenheit, aber auch keine Herausforderung, voller Mut, kaltes Blut und Einigkeit in allen nationalen Fragen. (Lebhafter anhaltender Beifall).

Graf Westarp (konj.): Dem Entwurf über Erwerb und Veräußerung von Kolonialbesitz kann ein Teil meiner Freunde nicht zustimmen. Darin sind sie aber auch jetzt noch einig, daß die Verträge vom 4. Nov. durch die Erklärungen des Herrn von Heydebrand richtig beurteilt wurden. Der frühere Zustand mit der Unabhängigkeit des Sultans bedeutete für die deutschen Interessen immer noch einen erheblich günstigeren Zustand. Der Eindruck, den die Geheimverträge gemacht haben, ging dahin, daß nicht England, sondern Deutschland so behandelt werden sollte, als ob es nicht mehr mitzählen im Rate der Völker. Das konnte nicht ohne Einfluß auf die Stimmung im Volke bleiben. Daß die englische Regierung nicht nur die Wahrung der übernommenen Verpflichtungen anderen Mächten gegenüber im Auge gehabt hat, wie Gren erklärte, geht aus den Veröffentlichungen des englischen Hauptmanns Faber hervor. Die Rede Gress hat in ganz Deutschland Aufregung hervorgerufen. Das Mißtrauen Englands gegen uns war nach der heutigen Erklärung des Reichskanzlers vollständig unbegründet. Die rechte Antwort auf die öffentliche englische Provokation ist leider nicht öffentlich erfolgt. Mit unserer der öffentlichen Stimmung entsprechenden Zurückweisung der englischen Provokation haben wir den deutschen Interessen genügt. England hat keinen Anspruch auf eine Generalvorbereitung. Daß England in den letzten Jahren unserer Entwicklung Schwierigkeiten zu machen beabsichtigte, ist die festeste Überzeugung des deutschen Volkes. England muß durch die Tat zeigen, daß es unsere Freundschaft will. (Beifall rechts, Lachen bei den Soz.)

Bebel (Soz.): In meinem ganzen parlamentarischen Leben habe ich noch nicht erlebt, daß eine derartig lange Rede, wie wir sie soeben gehört haben, verlesen wurde. (Lächeln des Präsidenten: Es ist absolut üblich, in hochpolitischen Fragen die Ausführungen zuvor schriftlich festzulegen.) Bei solchen Reden war es bisher nicht üblich, wohl bei kurzen Erklärungen. Durch das Eintreffen des Panthers vor Agadir war die Stimmung in Deutschland und ganz Europa aufs äußerste erregt. Diese Aktion hat Deutschland ganz außerordentlich geschadet. Dafür, daß England seit Jahren beabsichtigte, Deutschland Schwierigkeiten zu machen, fehlt jeder Beweis. Umgekehrt aber ist bei uns vielfach Stimmung gegen England gemacht worden. Die Erregung der Bevölkerung ist auf die Geheimnisträmerie der Diplomatie zurückzuführen. Dieses System läßt sich, wie die Geheimverträge, nicht länger aufrechterhalten. Wir stimmen dem Entwurf des Zentrums zu, da wir bestrebt sind, Zustände zu schaffen, die einer Kulturration würdig sind. (Beifall bei den Soz.)

Wassermann (nat.): Bebel verkennt sich immer zu sehr in die Seele unserer Gegner, während doch solche Dinge lediglich vom deutschen Standpunkt betrachtet werden müssen. (Sehr gut.) Allenthalben sieht man die Tendenz, so auch in Persien, die Länder zu verteilen, und deshalb müssen wir unsere Augen und unser Schwert scharf erhalten. Diesen Entwicklungstrieb der immer größer werdenden Kulturvölker können Sie nicht unterbinden. (Sehr gut.) Mit der Reformbedürftigkeit der Diplomatie wird sich der künftige Reichstag zu beschäftigen haben. Ungerechtfertigt ist die Entsendung des Panthers nach Agadir nicht gewesen, es fragt sich nur, ob sie klug und geschickt war. Eine Entspannung der Lage ist durch das Marokkoabkommen nicht eingetreten. Wir vermö-

von Jolgar“, sagte er, „und sagen Sie ihm, daß ich ihm meine Aufwartung zu machen wünsche.“

Der Kellner kam zurück:

„Seine Hochgeborenen lassen den Doktor bitten.“

Adam trat ins Zimmer; der alte Jolgar war allein; die Türe zum Nebenzimmer war geschlossen. Adam schlug an der Türe stehen bleibt, seine Haden zusammen und machte eine sehr tiefe Verbeugung. Er wollte sehr höflich sein. Der alte Jolgar stand auf, ging ihm entgegen, streckte ihm freundlich, aber mit sichtlicher Derablassung die Hand entgegen, führte ihn tiefer in das Zimmer hinein und ersuchte ihn, Platz zu nehmen.

„Womit kann ich dem Herrn dienen?“

Seine Stimme war knarrend; seine Worte waren höflich, der Ton jedoch hochmütig und hart. Adam stellte seinen Hut neben sich auf den Boden, küßte, räusperte sich, zwang sich gewaltsam zu gelassener Ruhe und sprach in ersticktem Ton:

„Ich habe Euer Hochgeborenen eine Bitte zu unterbreiten: eine Bitte, welche Sie überraschen wird. Ich fühle auch sehr wohl, daß die Art und Weise, wie ich sie unterbreite, eine ungebrauchliche ist: es bleibt mir aber keine Wahl. Es bietet sich mir absolut keine Möglichkeit, einen anderen Weg zu suchen.“

Der alte Jolgar legte seine Augenbrauen in Falten. Er schnitt Adams Entschuldigungen kurzweg ab:

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er in knarrendem Ton, den Kopf hochmütig zurückwerfend.

Daraufhin richtete auch Adam sich auf. Er wollte eine aufbrausende harte Erwiderung seinen Lippen entschlüpfen, aber er bezwang gewaltsam seinen schwelgenden Zorn und sagte gelassen, leise, scharf accentuiert:

„Ich bitte Euer Hochgeborenen um Fräulein Ediths Hand.“

Der alte Jolgar schnellte von seinem Sitz auf, beugte sich vor und starrte Adam mit weit aufgerissenen Augen ins Gesicht. Dieser hielt, ohne mit der Wimper zu zucken, dem Blicke stand. Daraufhin warf der Alte seinen Kopf zurück und fragte staunend, zornig, hochmütig, von oben herab:

„Haben Sie den Verstand verloren?“

Adam gab keine Antwort. Er war mit dem festen Entschluß gekommen, ruhig zu bleiben, was immer auch geschehen möge. Er preßte seine Lippen fest aufeinander und sprach keine Silbe.

Der alte Jolgar brach noch einmal los:

„Sind Sie toll? Haben Sie den Verstand verloren?“

Wiederum schwieg Adam. Der Alte sah in das unbewegliche, energische Gesicht; er sah ein, daß, wenn er fortfahre, in diesem Tone zu fragen, er auch weiterhin keine Antwort erhalten werde; er setzte sich kopfschüttelnd nieder und fragte in noch immer knarrendem Ton, jedoch sich mit großer Selbstbeherrschung zurückhaltend, in vollkommen korrekter Art:

„Was berechtigt Sie, sich mit dieser Frage an mich zu wenden?“

Adam antwortete schnell und ebenso starr:

„Meine Liebe zu Fräulein Edith gibt mir das Recht dazu, meine Liebe zu ihr und ihre Liebe zu mir.“

Der alte Jolgar ward rot vor Zorn.

„Sind Sie dieser Liebe gewiß?“ fragte er, vor Mut bebend.

„Ich bin ihr vollkommen gewiß.“

Der alte Jolgar schluckte laut. Gewaltig unterdrückte er seinen Zorn, holte tief Atem und fragte in zitterndem Ton:

„Seit wann kennen Sie einander?“

„Ich wohne seit einem Jahre mit Euer Hochgeborenen in demselben Hause; seither kenne ich Edith von Ansehen.“

„Edith?“

Fräulein Edith, wenn es Ihnen beliebt. Und so lange kennt sie mich auch. Ich fand in Budapest keine Gelegenheit zu einer persönlichen Bekanntschaft mit ihr; deshalb kam ich hierher, in dieses Bad, um die Erfüllung meines alten, großen, sehnlichsten Wunsches zu ermöglichen. Seit anderthalb Monaten sind wir täglich zusammen.“

„Zusammen? Ah! Wirklich?“

gen nicht frei von Sorgen in die Zukunft zu blicken. Es kann nicht gebildet werden, daß von irgend einer Nation eine internationale Vorherrschaft erstrebt wird, daß sie sich zum Schiedsrichter der Welt aufwirft. Wir wünschen eine zielbewußte Politik von Seiten der Regierung und des deutschen Volkes.

Abg. Schrader (Fortfchr. Sp.): Ich bin mit dem Abgeordneten Wasserfmann der Meinung, daß wir unser Recht in der Welt wahrnehmen müssen, aber es läßt sich nicht verkennen, daß durch die Entsendung des „Panther“ nach Agadir Beunruhigung hervorgerufen worden ist, nicht nur im Auslande, sondern auch bei uns. Die Marokkopolitik hat uns von vornherein nicht gefallen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß es sich um einen Vergleich handelt, der niemals allen Teilen genehm sein kann. Bei allen Parteien wird aber der Wunsch bestanden, daß mit diesem Vertrag Streitigkeiten mit Frankreich über Marokko auf die Dauer ausgeschloffen sein müßten. Aber wir glauben, daß, um dies zu erreichen, nicht eine so große Geste nötig war. Die Sache hätte sich wohl ruhiger erledigen lassen. Deutschland hat seit seinem Bestehen den Frieden gewahrt. Es hat nie aggressive Politik getrieben. Der Minister Sir Edward Grey hat trotzdem verlangt, wir sollten beweisen, daß wir keine aggressive Politik trieben. Aber während der letzten Monate hat doch England bewiesen, wie nahe der Krieg war. Unsere Flotte und unser Heer ist nicht geschaffen, um einen Angriffskrieg zu führen, sondern dient der Verteidigung unserer Interessen und unseres Landes. Wir wenden uns nicht gegen Frankreich und nicht gegen England, aber wir verlangen von England, daß es nicht unsere Interessen verletzt. Das ist auch der einzige Boden, auf dem eine Verständigung möglich ist. Wir verlangen eine Möglichkeit der Ausdehnung, die wir auch anderen Nationen nicht abschneiden. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir wollen das eben als gleichberechtigte Nation, die allein entscheidet, was ihren Interessen frommt. Weiter wollen wir nichts. Im englischen Oberhaus und Unterhaus ist nun der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, ein besseres Verhältnis zu Deutschland herbeizuführen. Wir nehmen davon Notiz und können nur wünschen, daß dem die Taten folgen. (Sehr richtig links.) Wir knüpfen daran auch die Hoffnung, daß in Zukunft die Mißverständnisse beseitigt werden. Das wird möglich sein, wenn wir uns alle auf den Boden des Rechts stellen, denn eine Politik, die nur Machtpolitik sein will, muß auf die Dauer zusammenbrechen. Nur eine Politik des Rechts kann dauernden Erfolg haben, das muß unser Ziel sein und damit werden wir Erfolge erringen. (Lebhafte Beifall links.)

Fürst Hatzfeld (Reichsp.) erklärte, es wäre besser gewesen, wenn die Verhandlungen nicht mit einem solchen Scheitern des Geheimnisses verdeckt worden wären. Frankreich habe den Revanchegedanken nicht aufgegeben. Wir wollen keine Konflikte provozieren, aber das Pulver trocken halten. (Beifall rechts.)

Lattmann (Wirtsch. Bg.) verliest eine die Regierung tadelnde Erklärung seiner Partei.

Ein Schlußantrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag der Kommission wird einstimmig angenommen. Der Präsident will das auf Zuruf der Linken konstatieren, aber die Abgeordneten v. Pröcher, v. Normann und v. Oldenburg protestieren mit wenigen ihrer Parteifreunde lebhaft dagegen. Der Präsident konstatiert darauf: Mit großer Mehrheit angenommen. Die sozialdemokratischen Anträge werden gegen die Stimmen der Antragsteller und Volksparteiler abgelehnt. Der Antrag der Kommission wird hierauf auch in dritter Lesung angenommen.

Der Schluß des Reichstags.
Präsident Graf Schwerin: Damit sind wir am Ende unserer heutigen Tagesordnung angelangt und, wie ich annehmen darf, wohl auch am Ende nicht nur unserer gegenwärtigen Tagung, sondern auch wahrscheinlich der Legislaturperiode. Ich beabsichtige nicht, wie das sonst wohl geschieht ist, Ihnen eine ausführliche Uebersicht über die umfangreiche Arbeit zu geben, die der Reichstag geleistet hat in der verschiedensten Hinsicht. Sie alle werden ohne eine solche Uebersicht wissen, wie groß diese Arbeit ist, die der jetzige Reichstag in seiner abgelaufenen Legislaturperiode geleistet hat. Ich möchte nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese große Arbeit trotz aller Mängel, die sie wie jedes Menschenwerk im einzelnen haben mag, doch sich im großen und ganzen als ein guter Fortschritt erweisen und unserem geliebten deutschen Volke zum Segen gereichen werde. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten.)

Abg. Wasserfmann (Nat.) zur Geschäftsordnung: Wie wir schon gehört haben, ist das Ende unserer Tätigkeit herangekommen. Wir stehen am Schluß der ganzen Legislaturperiode. Wir wollen es nicht unterlassen, unserem sehr verehrten Herrn Präsidenten bei dem Auseinandergehen den Dank des Hauses auszusprechen für seine gerechte und unparteiische Geschäftsführung. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten.)

Präsident Graf Schwerin-Löwis dankt dem Abgeordneten Wasserfmann für die freundlichen Worte.

Nunmehr erhält das Wort der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg. (Sämtliche Parteien erheben sich von den Plätzen. Die Sozialdemokraten beginnen den Saal zu verlassen.) Der Reichskanzler verliest die kaiserliche Ordre, durch die gemäß Art. 12 der Verfassung des Deutschen Reiches die gegenwärtige Session des Reichstages geschlossen wird. Nachdem der Reichskanzler diese Ordre verlesen und sie in Urschrift dem Präsidenten übergeben hat, fährt er aus: Auf Grund der mir erteilten kaiserlichen Verordnung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen den Reichstag für geschlossen.

Der Präsident bringt hierauf das Kaiserhoch aus, in das die Mitglieder der bürgerlichen Parteien und die Mitglieder des Bundesrats und der Regierung dreimal begeistert einstimmen.

Schluß: 4¼ Uhr.

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser hat zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung in Südbrasilien Geschädigten den Betrag von 10 000 Mark gespendet.

Ausland.

Der Krieg um Tripolis.

Die Eroberung von Ainzara.

Am Montag fügten die italienischen Truppen dem vorbereitenden Sieg vom 26. November einen neuen Sieg zu, indem sie Ainzara, den Mittelpunkt des Widerstandes der dort konzentrierten regulären türkischen Truppen, im Sturm einnahmen und erbeuteten 8 Kanonen, zahlreiche Munition, Zelte und Vorräte, kurz alles, was die Türken und mit ihnen die Araber und Beduinen auf ihrer überstürzten Flucht in das Innere des Landes zurückließen. Der gestrige Tag war damit für Tripolitänien entscheidend, denn er macht Tripolis und die Dase frei, trennt die noch vorhandenen türkischen Truppen vom Meere und von ihrer Zufuhrbasis und schließt eine Kriegsperiode ab, an dessen Stelle nunmehr ein einfacher Guerillakrieg tritt. — So meldet die offiziöse italienische Korrespondenz aus Tripolis.

Los Angeles, 5. Dez. In dem Prozeß gegen die beiden Brüder Ramara wegen des Dynamitanschlages ist James Mc. Ramara zu lebenslänglichem Gefängnis, John Mc. Ramara zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die dritte evangelische Stadtpfarrstelle in Biberach dem Pfarrer Gauz in Nellingen, Delanats Leonberg, und die evangelische Pfarrei Hurn, Delanats Sulz dem Pfarrverweser Max G. hebt in Braunsbach, Delanats Künigsau, übertragen. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat am 4. Dezember ds. J. den Eisenbahnassistenten Förster in Weil der Stadt nach Nürtingen auf Ansuchen verlegt.

Die Besetzung der 17 württembergischen Reichstagswahlkreise

ist nun in der Hauptsache vollzogen. Württemberg ist bekanntlich in 17 Wahlkreise eingeteilt. Die meisten, nämlich sieben, sind bisher im Besitz der Volkspartei: den 3. vertritt Dr. Raumann, den 6. Payer, den 7. Schweidhardt, den 8. Wagner, den 9. Haußmann, den 10. Wieland, den 14. Storz. Das Zentrum hat vier Mandate: den 13., 15., 16. und 17. Wahlkreis, vertreten durch Dr. Schneider, Gröber, Erzberger, Lefer. Die Konservativen und Bündler haben zusammen drei Wahlkreise besetzt: den 4. durch Dr. Roth, den 11. und 12. durch die beiden Böge. Die Sozialdemokraten sind im Besitz des 1. und 2. Wahlkreises, vertreten durch Hildenbrand und Keil. Der 5. Wahlkreis endlich gehört den Nationalliberalen und war durch Professor Wegel vertreten. Von den genannten Abgeordneten treten nicht mehr auf: Wegel im 5., Wagner im 7., Wieland im 10., Dr. Schneider im 13., Storz im 14. Wahlkreis. An ihre Stelle treten im 5. Wahlkreis Litz, im 7. Piesching, im 10. Gumbel, im 13. Volz, im 14. Sähle.

Bei der bevorstehenden Reichstagswahl tritt auf Grund des mit den Nationalliberalen abgeschlossenen Abkommens die Volkspartei in 9 Wahlkreisen auf, die sie sämtlich mit Kandidaten besetzt hat, die Nationalliberale Partei hat von den 8 ihr zugesprochenen Kreisen noch 3 unbesetzt, den 12., 16. und 17. Die Sozialdemokratie hat in sämtlichen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, die Konservativen und Bündler in 11 Kreisen, das Zentrum in 5 Kreisen. Die Besetzung der einzelnen Kreise ist aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich. Die Partei, die den Wahlkreis bisher im Besitz hatte, ist gesperrt gedruckt:

1. Wahlkreis Stuttgart-Stadt und Amt: Dr. Mülberger (Nat.), Hildenbrand (Soz.)
2. Wahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg-Marbach-Naiblingen: Dr. Kreuer (Nat.), Keil (Soz.), Bergler von Berglos (Konf.)
3. Wahlkreis Heilbronn-Brackenheim-Besigheim-Neckarsum: Dr. Raumann (Volksp.), Feuerstein (Soz.), Dr. Wolf (Wbund.)
4. Wahlkreis Leonberg-Böblingen-Maulbronn-Baihingen: Keinath (Nat.), Sperla (Soz.), Roth (Konf.)
5. Wahlkreis: Eßlingen-Nürtingen-Urach-Kirchheim: Litz (Nat.), Schlegel (Soz.), Hiller (Konf.)
6. Wahlkreis: Neulingen-Lüdingen-Rottenburg-Pader (Volksp.), Schilde (Soz.), Krug (Konf.), Erzberger (Ztr.)
7. Wahlkreis Calw-Neuenbürg-Herrenberg-Ragold: Schweidhardt (Volksp.), Steinmayer (Soz.), Kappeler (Konf.)
8. Wahlkreis Oberndorf-Sulz-Freudenstadt-Horb: Piesching (Volksp.), Rowald (Soz.), Dr. Näbling (Konf.)
9. Wahlkreis Balingen-Tuttlingen-Schwäbisch-Gröden: Haußmann (Volksp.), Mattutat (Soz.)
10. Wahlkreis Wüppingen-Gmünd-Walldorf-Schorndorf: Gumbel (Volksp.), Dr. Lindemann (Soz.), Lang (Konf.)
11. Wahlkreis Badnang-Weinsberg-Hall-Dehringen: Schod (Volksp.), Erlenbusch (Soz.), Bogt (Wbund.)
12. Wahlkreis Crailsheim-Weinbrunn-Künigsau-Mergentheim: Krey (Soz.), Bogt (Wbund.)
13. Wahlkreis Aalen-Waildorf-Neresheim-Ta-wangen: Dr. Mayer (Nat.), Fischer (Soz.), Volz (Zentr.)
14. Wahlkreis Ulm-Weißlingen-Heidenheim: Sähle (Volksp.), Böhring (Soz.), Graf (Konf.)
15. Wahlkreis Blaubeuren-Ebingen-Laudheim-Münsingen: Bubeck (Volksp.), Kinkel (Soz.), Gröber (Zentr.)

16. Wahlkreis Biberach-Deutlich-Waldsee-Wangen: Hildenbrand (Soz.), Erzberger (Zentr.)
17. Wahlkreis Ravensburg-Niedlingen-Sautgau-Tettang: Kaffatzsch (Soz.), Lefer (Zentr.)

8. Wahlkreis. In Sulz hat eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte den Landtagsabgeordneten Gutsbeifer Dr. Näbling-Ulm als Kandidaten für den 8. Wahlkreis aufgestellt. Näbling erklärt sich bereit die Kandidatur anzunehmen.

Das Ergebnis von Urach.

Henning glänzend gewählt!

Bei der gestrigen Nachwahl in Urach wurde Henning (Sp.) mit 3248 Stimmen gewählt, sein Gegner Fette (Soz.) erhielt 2583 Stimmen. — Der Sieg Hennings ist über Erwarten glänzend ausgefallen. Die Wahlenthaltung des Bauernbundes hat der zugkräftigen volksparteilichen Kandidatur nicht schaden können.

Stuttgart, 5. Dez. (Das Königspaar beim Verschönerungsverein.) Die vom Stuttgarter Verschönerungsverein zur Erinnerung an die Silberne Hochzeit des Königspaares an der Rotenwaldbühl bei der Bismarckkirche errichtete Schmuckanlage mit Gedenkstein wurde gestern von dem König und der Königin besichtigt. — In einer sich an diese Feier anschließenden Ausschussung des Stuttgarter Verschönerungsvereins wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Verein in der Zeit seines 50jährigen Bestehens Mk. 670,000 für die Zwecke der Verschönerung der Residenz verausgabt habe. Zum Schluß wurde noch die Ernennung der ältesten Mitglieder Stadtschreiber a. D. Barth und Hofmeister Wegel zu Ehrenmitgliedern bekannt gegeben.

Tübingen, 5. Dez. Bei der Gemeinderatswahl wurde zum erstenmale ein Sozialdemokrat gewählt. Volkspartei und Deutsche Partei erreichten je 2 Sitze.

Schramberg, 5. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden drei Volksparteiler und ein Nationalliberaler gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr stark.

Nah und Fern.

Auch ein Prämierter.

Der glückliche Gewinner der Prämie von 300 000 Mark, die bei der Schlussziehung der Preussischen Massenlotterie Samstag Nachmittag auf das Los Nr. 175 467 neben dem Gewinne von 3000 M fiel, ist ein Fleischermeister Fieg in Berlin. Er spielte, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mitteilt, allein das ganze Los und erhält somit die ganze Prämie. Er war in der ersten Klasse mit einem Erlöslos herausgekommen, das ihm jetzt einen so ansehnlichen Gewinn gebracht hat.

Mörder und Brandstifter.

In Dresden wurde bei einem Stufenbrande in der Wohnung der Frau Hamann deren allein anwesende Tochter, zehn Jahre alt, von Feuerwehrlenten bewußtlos mit einer Stirnwunde auf dem Bette liegend, aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der im Haus beschäftigt gewesene 15 Jahre alte Erich Renner das Mädchen mit einer Hammer verlegt und dann das Feuer selbst angelegt hat. Der Täter ist verhaftet, das Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen.

„Society“ in der Besänftigung.

In einem vornehmen New Yorker Restaurant leisteten sich an einem der jüngsten Abende sechs Herren aus der „besten New Yorker Gesellschaft“ einen „Scherz“, der schon keiner mehr ist und für die Beteiligten sehr able Folgen nach sich ziehen wird. Die sechs Herren, die sich in angeheiteter Stimmung befanden, ließen eine Flasche mit der Aufschrift „Wermut“ auf einem Tische des Restaurants stehen. In Wirklichkeit befand sich in dieser Flasche aber Gift. Eine Frau namens Tristram nahm später aus dieser Flasche einen Schluck und verstarb sofort. Die Polizei hat die sechs verhaftet. Unter ihnen befindet sich ein Polizeileutnant Mac Carthy.

Weitere Nachrichten:

In Borsigwalde bei Berlin ist auf dem Fabrikgelände der Firma Lindau-Gismaschinen A.G. ein Gasometer mit 800 Kubikm. in die Luft gestiegen und in sich zusammengestürzt. Verletzt wurde niemand.

In Delfi (Indien) ist das große Zelt, in dem die indischen Fürsten vom König empfangen werden sollten, durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Das Zelt ist unerschütterlich wegen der Pracht seiner Dekorationen.

— Folio 643. Der Reisende Sipler kam von seiner Tour zurück. „Richard Vierbrot Nachfolger ist gestorben“, berichtete er. „Folio 643, Neumeier, schlagen Sie auf im Kontoforrent!“ schrie der Oberbuchhalter Munk. Neumeier schlug nach und sagte: „Nichts mehr schuldig. Alles ausgeglichen.“ „Notieren Sie Vierbrot Nachfolger einen Kranz, Neumeier!“ sagte jetzt der Oberbuchhalter Munk bedeutend weicher.

— Ländlich. Feuerwehrkommandant: „Ich bitte mir mehre Disziplin aus! Gestern seids scho wieda k'rauh am Brandplatz g'wes'n!“

— Der Unterschied. Gauner: „Herr Rechtsanwalt, zwischen uns beiden ist nur der Unterschied: Sie müssen mit den Gesetzen umgehen können, und ich muß sie umgehen.“

— Ein verlockendes Mißverständnis. Ein Tübinger Student ging mit einigen jungen Damen eines Pensionats, die ein günstiges Geschick mal ohne Aufsichtsdame gelassen hatte, durch die Straßen seiner Vaterstadt. Die Gelegenheit schien ihm günstig, sich von den anderen Damen zu trennen, um mit „ihr“ allein weiterzugehen. Er wandte sich deshalb leise an „sie“: „Bitte, kommen Sie, wir wollen uns drücken!“ — „Aber, bitte nicht so fest!“ erwiderte der holde Mund.

Wählerversammlung.

Herr Sägewerksbesitzer

Fritz Keppler in Calmbach

Kandidat der Deutschkonservativen Partei für den VII. Reichstagswahlkreis wird am kommenden

Freitag, den 9. Dezember

abends 7 Uhr im Gasthof zum Ochsen in Wildbad zu den Wählern sprechen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Bezirkswahlausschuss.

Hans Grundner
Drogerie

Backartikel

Mandeln 1, feinste Ware	1 Pf.	1.35
Mandeln 2, handbelesene	1 "	1.25
Haselnußkerne	1 "	0.90
Citronat	1 "	0.70
Orangeat	1 "	0.60
Birnschnitze	1 "	0.25
Feigen, feinste Salamata Eßtraag	1 "	0.28
Zwetschgen 1	1 "	0.40
Zwetschgen 2	1 "	0.35
Rosinen, kl. schwarze	1 "	0.40
Sultaninen	1 "	0.80
Bibeben, gr. gelbe	1 "	0.50
Bachschokolade	1 "	0.90
Bockblaten, runde und große	3 Stk.	0.20
Citronen	3 Stk.	0.20
Hagelezucker, bunter Streuzucker	3 Pk.	0.25
Vanillezucker	3 Pk.	0.25
Backpulver	3 "	0.25
Sämtliche Gewürze ganz u. gemahlen		

Mandeln und Haselnußkerne werden gern gemahlen.

Erlaube mir hiermit mein

Schuhmassgeschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen und empfehle mich noch besonders im Anfertigen von

Rodel- und Skistiefeln
sowie von warmgefütterten **Wintertiefeln** mit Korkzwischensohle.
J. Stein, Schuhmacher hält.



Die **Mänjeplage** sowie sämtl. **Ungeziefer** beseitigt radikal **D. B. G. H.**
Anton Springer, Pforzheim
Defil. 49. Telefon 1923. Prima An-
erkennungen. Näh. in der Expedition

Evg. Kirchenchor

Wildbad

Heute abend

Singstunde.

Damen 8 Uhr. Herren 1/8 Uhr.

Weihnachts-

Cigarren

in eleganter Packung, von 10, 25 und 50 Stück gut gelagert und gute Qualitäten empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk

Rob. Treiber.

Bäcker und Nürnberger

Honiglebkuchen

in allen Sorten empfiehlt

Bäcker Wechtle.

Weihnachts-

Konfekt

kaufen Sie am besten bei **Theodor Wechtle.**

Frische Schellfische

große 30 Pfg. das Pfd.
kleine 20 Pfg. das Pfd.
empfehlen

Pfannkuch u. Cie.
Wildbad.

Paniermehl

empfiehlt **Bäcker Wechtle.**



Von heute Mittag an sind die bestellten Fische **Schellfische u. Cabliau** zu haben beim Kaiser **Adolf Krumm.**

Ausnahme-Preise

in

Backartikel

gültig vom 5. bis 20. Dezember 1911.

Mandeln, prima gewählte	Pfd. M.	1.30
dto. prima handbeles.	" "	1.45
(Garant. neue beste Provenienz)		
Haselnußkerne prima gesunde	" "	0.85
Birnschnitze, beste Italiener	" "	0.24
Zwetschgen, garantiert neue serbische	" "	0.40/45
Citronat, echt Corsikaner, 100 gr. 17	" "	0.65
Orangeat, schönstes 100 gr. 15	" "	0.55
Rosinen, schwarze kleine, stielfrei und gereinigt	" "	0.42
" "	" "	0.45
Rosinen, prima gelbe große	" "	0.90
Sultaninen, extra Carabournon	" "	0.28
Kranzfeigen, schönste	" "	0.80
Haushalt-Chokolade	" "	0.90
Cacao, garantiert rein	" "	0.90
Backzucker, prima Sandraffinade bestes Fabrikat	" "	0.30
Backhonig, feinsten Landhonig	" "	0.80
Nüße, große, neue gesunde	" "	0.38
Kastanien	" "	0.22
Citronen, gelbe große 10 Stk.	0.55 Stk.	0.06
Bockblaten, große viereck ge	10 "	0.15
Vanillezucker	3 Pk.	0.22
Backpulver	3 "	0.22
Hagelezucker, Staubzucker, bunter Streuzucker billigt		
Sämtliche Gewürze ganz und gemahlen		
Auf Wunsch Mandeln und Haselnußkerne auch gemahlen.		

Telefonische oder mündliche Aufträge für Bier werden jederzeit gerne frei ins Haus geliefert.

J. Honold, Agt. Hofl. Stuttgart
Filiale Wildbad
Telefon 45. König-Karlstraße 81.

Weine

Liköre

Champagner

Cognac

Arrac

Rum

Punschessenzen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Drogerie Hans Grundner

Telephon 76.

Verlangen Sie bitte Spezial-Preisliste.

Früchten-

Schnitzbrot

in bekannter Güte,
Bäcker Wechtle.

3 Stück kleinere

Läufer Schweine

hat zu verkaufen
Robert Stirner.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe und lade zum Besuch derselben höfl. ein.

Mein diesjähriges Lager ist wieder schön sortiert und bin ich in der Lage, meine werten Kunden aufs beste und billigste zu bedienen. In Bezug auf Reichhaltigkeit und Billigkeit kann ich es mit jeder auswärtigen Konkurrenz aufnehmen.

Christbaumschmuck in grosse Auswahl.

JOSEF MAYER, Galanterie und Spielwaren.